

PERFORMANCE

am Königsgrab von Seddin, am 20. Juni 98 um 20 Uhr

Samstag 20.00 Uhr **PERFORMANCE** am Königsgrab
20.06.98 Feuerinstallation

Regie: **SIMONE AHREND**

Klarinette: Dörte Sehrer (Solo)

Klänge: Thomas Just und
Christian Bormann,

21.00 Uhr Ausruckstanz: Capoeira
Apollo Manolopoulos
Installation: Simone Ahrend

Eintritt: Erwachsene 10,- DM
Ermäßigt 8,- DM, Kinder 5,- DM

Einzigartig in Europa ist das Königsgrab von Seddin. Ein König wurde hier vor 2800 Jahren begraben. Ein zwölf Meter hoher und 130 Meter breiter Grabhügel für ihn angelegt, der 1899 geöffnet wurde. Die Legende vom Seddiner Königsgrab – Über Jahrhunderte weitererzählt und – plötzlich bestätigt. Das Grab war gefunden, die Asche zwei weiblichen und einem männlichen Menschen zugeordnet. Vergangene Kultur – können wir uns heute noch ein Bild davon machen? Simone Ahrend

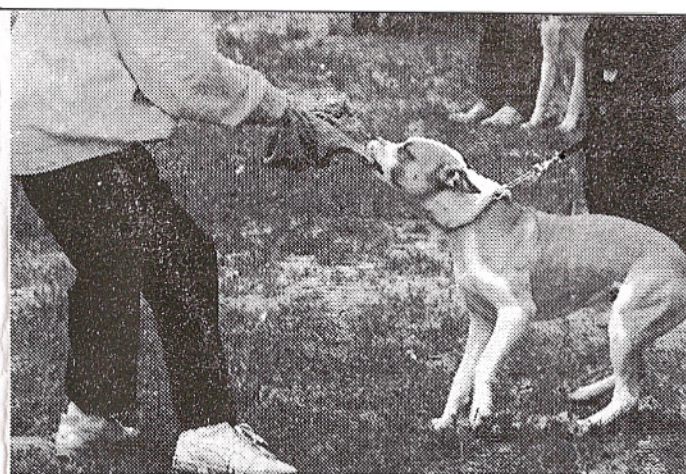
„Wanikreisbüro“ kostenlos zur Verfügung stehen, sei strafrechtlich nicht relevant, hieß es. Reine Spekulation seien zudem Hinweise, der Minister habe diese oder andere Baufirmen bei Ausschreibungen bevorzugt. Und schließlich habe er die Miet- und Telefonkosten im vergangenen Februar nachgezahlt, ergänzen Meyers Genossen die Erklärung der Staatsanwälte.

Also Ende gut, alles gut? Es bleibt ein schaler Beigeschmack. Immerhin hat auch Meyer – obwohl er keinen Pfennig fürs Büro zahlen mußte – die dafür vorgesehene monatliche Kostenpauschale als Abgeordneter kassiert. So sagt es das Gesetz, das sich die Parlamentarier selbst gegeben haben. Beim Griff zum Geld der Steuerzahler stellt sich deshalb die Frage, ob Kostenpauschalen noch zeitgemäß sind. Wenn Mietverträge und Rechnungen vorgelegt werden müßten, hätte es einen Fall Meyer nicht gegeben.

Volkmar Krause

lich“. „Hunde mit einer Schulterhöhe von 40 bis 50 Zentimetern beißen nicht zwangsläufig häufiger oder stärker als solche, die einen oder mehrere Zentimeter darunter liegen“, sagt sie. Auch höhere Hundesteuer bringe nichts. Im Rotlichtmilieu, wo diese Tiere bevorzugt gehalten werden, zahle man das mit links. Treffen würde es eher das ältere Ehepaar, das sich dann seinen Bullterrier, der als kinderliebster Familienhund gilt, nicht mehr leisten könne.

Dorit Feddersen-Petersen empfiehlt lebenslange Zucht- und Haltungsverbote für Tä-



Jeder Hund kann auch kräftig zubeißen.

sen (V.D.T.) vom Jenseits den Grund. Die Berlinerinnen zum Beispiel, deren Hund sich in ihren Arm verbiß, habe das Tier vorher ständig geschlagen, weiß er aus Nachfragen beim Ordnungsamt. Zudem stand die Frau unter Alkohol, als sie den Hund ausführte. Das Kind, dem ein Hund ins Gesicht biß, hatte dem Tier das Futter weggenommen. Die Eltern seien nicht dabeigewesen. Ein sträflicher Leichtsin.

Im Brandenburger Landwirtschaftsministerium werden solche Vorfälle seit 1995 in einer Beißstatistik regi-

den Dri zun nicl unc das her Jet: f für hal Hu De ein die ern De fah „A

Herrscher im Flammenmeer auf freiem Feld

Ritual einer Totenfeier: Simone Ahrend lädt zur König-Hinze-Performance nach Seddin

Dieser Ort vermittelt eine besondere Botschaft. Er strahlt Würde aus“, sagt die Künstlerin Simone Ahrend und läßt ihren Blick über die schier endlose Feldmark schweifen.

Am Rande eines Wäldchens, in dessen Innern das Grabmal des legendären König Hinze verborgen ist, will sie an diesem Wochenende all das wiederaufleben lassen, was sich wohl „vor Jahrhunderten in ähnlicher Weise zugetragen hat“. Sie versucht, das Ritual einer Totenfeier lebendig zu machen, „so wie sie sich vor 2800 Jahren ereignet haben mag“.

Happening unter freiem Himmel

Damit tritt sie in die Fußstapfen des inzwischen verstorbenen Heinz Fürstenberg. Einst Schöpfer des „Prignitz-Sommers“, inszenierte er die Geschichte um die Beisetzung des bronzezeitlichen Herrschers in Form eines Happenings unter freiem

Himmel. Das war 1992. Seitdem bewerben sich jedes Jahr viele andere Künstler um die Hinze-Performance in Seddin.

Simone Ahrend begab sich ein Jahr lang auf Spurensuche, bevor sie ihre eigenwillige Choreographie entwarf. Sie studierte dazu sämtliche archäologischen Studien und Aufsätze, die sich mit dem sagenumwobenen Seddiner Königgrab oder archaischen Bestattungsritualen in der Vergangenheit beschäftigten. So erfuhr sie etwa, wie das Seddiner Grab vor 99 Jahren fast per Zufall entdeckt wurde: Auf der Suche nach Baumaterial für den Perleberger Bahnhof schickten sich Arbeiter daran, die schweren, klotzigen Feldsteine fortzuschaffen, die den zwölf Meter hohen Grabhügel abdeckten.

Ohne es zu ahnen, legten

sie die neuneckige Grabkammer frei, in der sich neben bronzenen Beigaben, die inzwischen zum Bestand des Museums für Ur- und Frühgeschichte in Berlin gehören, auch zwei Urnen mit der Asche von jungen Frauen be-

fanden. „Sie wurden als Opfer zusammen mit dem Leichnam des Königs verbrannt, damit dieser nicht allein ins Jenseits gehen muß“, weiß Simone Ahrend zu berichten. Das Verhältnis zum Tod sei damals eben ein ganz

anderes als heute gewesen.

Wissenschaftliche Fakten, Mythen, Legenden und ihre persönlichen Eindrücke verdichteten sich schließlich zu Bildern, die die Künstlerin nun auf freiem Feld arrangieren will. Fünf bis sechs Meter

hohe Pfähle stecken bereits im märkischen Boden.

Mehrere Helfer aus dem nahen Dorf schichten dazwischen unterschiedlich dicke Baumstämme und Buschwerk auf, „zu einem Feuerzeichen“, wie die Künstlerin erwartungsvoll erklärt. Daneben stehen drei aneinandergelehnte Birkenstangen, die ein Zelt symbolisieren und ein Tor, ebenfalls aus heimischen Holz angefertigt. Auf dem Höhepunkt der Zeremonie gehen sie alle in Flammen auf.

Musik aus mehreren Jahrhunderten

Zunächst aber wird die Geschichte selbst erzählt, woran verschiedene Künstler wie die Klarinetistin Dörte Scher, Björn Gripinski als Rezitator und der Musiker Thomas Just beteiligt sind. Letz-

ter Ch ter ce der rei I be ste Ap sch tio ses Re lisi de ru Fe lie Fa Di mu So 20 Se rei Bi be str un Se

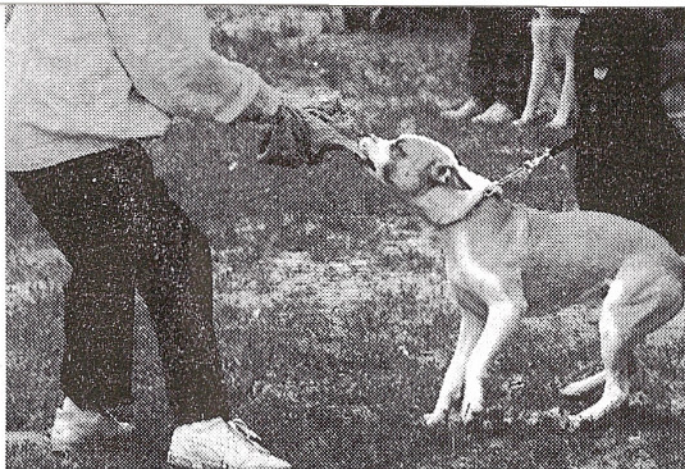


Die Installation soll zu einem Feuerzeichen werden.

Foto: Autorin

lich". „Hunde mit einer Schulterhöhe von 40 bis 50 Zentimetern beißen nicht zwangsläufig häufiger oder stärker als solche, die einen oder mehrere Zentimeter darunter liegen“, sagt sie. Auch höhere Hundesteuer bringe nichts. Im Rotlichtmilieu, wo diese Tiere bevorzugt gehalten werden, zahle man das mit links. Treffen würde es eher das ältere Ehepaar, das sich dann seinen Bullterrier, der als kinderliebster Familienhund gilt, nicht mehr leisten könne.

Dorit Feddersen-Petersen empfiehlt lebenslange Zucht- und Haltungsverbote für Tä-



Jeder Hund kann auch kräftig zubeißen.

sen (VDH) steht jedoch fest. Kein Hund beißt ohne Grund. Die Berlinerin zum Beispiel, deren Hund sich in ihren Arm verbiß, habe das Tier vorher ständig geschlagen, weiß er aus Nachfragen beim Ordnungsamt. Zudem stand die Frau unter Alkohol, als sie den Hund ausführte. Das Kind, dem ein Hund ins Gesicht biß, hatte dem Tier das Futter weggenommen. Die Eltern seien nicht dabeigewesen. Ein sträflicher Leichtsin.

Im Brandenburger Landwirtschaftsministerium werden solche Vorfälle seit 1995 in einer Beißstatistik regi-

stern. Hunde, geschweige denn über die Rassen. Ein Drittel der Hunde ist Schätzungen zufolge überhaupt nicht registriert. Der Städte- und Gemeindebund hatte das bisher wegen des zu hohen Aufwandes verweigert. Jetzt will man einlenken.

Klaus Hankel plädiert dafür, ausnahmslos alle Hundehalter zu einem Kurs auf dem Hundeplatz zu verpflichten. Den Hunden sollten Chips eingepflanzt werden, damit die Halter im Fall des Falles ermittelt werden können. Denn eines steht für den erfahrenen Hundezüchter fest: „Alle können beißen“.

rscher im Flammenmeer auf freiem Feld

r Totenfeier: Simone Ahrend lädt zur König-Hinze-Performance nach Seddin

die neuneckige Grabkammer frei, in der sich neben bronzenen Beigaben, die in- zwischen zum Bestand des Museums für Ur- und Frühgeschichte in Berlin gehören, auch zwei Urnen mit der Asche von jungen Frauen be-

fanden. „Sie wurden als Opfer zusammen mit dem Leichnam des Königs verbrannt, damit dieser nicht allein ins Jenseits gehen muß“, weiß Simone Ahrend zu berichten. Das Verhältnis zum Tod sei damals eben ein ganz

anderes als heute gewesen.

Wissenschaftliche Fakten, Mythen, Legenden und ihre persönlichen Eindrücke verdichteten sich schließlich zu Bildern, die die Künstlerin nun auf freiem Feld arrangieren will. Fünf bis sechs Meter

hohe Pfähle stecken bereits im märkischen Boden.

Mehrere Helfer aus dem nahen Dorf schichten dazwischen unterschiedlich dicke Baumstämme und Buschwerk auf, „zu einem Feuerzeichen“, wie die Künstlerin erwartungsvoll erklärt. Daneben stehen drei aneinandergelehnte Birkenstangen, die ein Zelt symbolisieren und ein Tor, ebenfalls aus heimischen Holz angefertigt. Auf dem Höhepunkt der Zeremonie gehen sie alle in Flammen auf.

Musik aus mehreren Jahrhunderten

Zunächst aber wird die Geschichte selbst erzählt, woran verschiedene Künstler wie die Klarinetistin Dörte Seher, Björn Gripinski als Rezitator und der Musiker Thomas Just beteiligt sind. Letz-

terer hat gemeinsam mit Christian Bormann eine interessante Musikperformance mit Stücken aus verschiedenen Jahrhunderten vorbereitet.

Mit Körpersprache und beeindruckenden Gebärden stellt der Capoeira-Tänzer Apollo Manolopoulos schließlich die einzelnen Stationen des Feuerbegräbnisses dar. Er schlüpft in die Rollen des Königs, symbolisiert den sterbenden Geist der Frauen. Dabei tanzt er rund um die Installation des Feuerzeichens, das er letztlich mit einer brennenden Fackel anzündet.

Dorothea von Dahlen

Die König-Hinze-Performance beginnt am morgigen Sonnabend, 20. Juni, um 20 Uhr am Königsgrab in Seddin (Kreis Prignitz). Erreichbar ist der Ort über die Bundesstraße 5. Von Perleberg aus führt die Bundesstraße 189 nach Wolfshagen und von dort weiter nach Seddin.



Die Installation soll zu einem Feuerzeichen werden.

Foto: Autorin

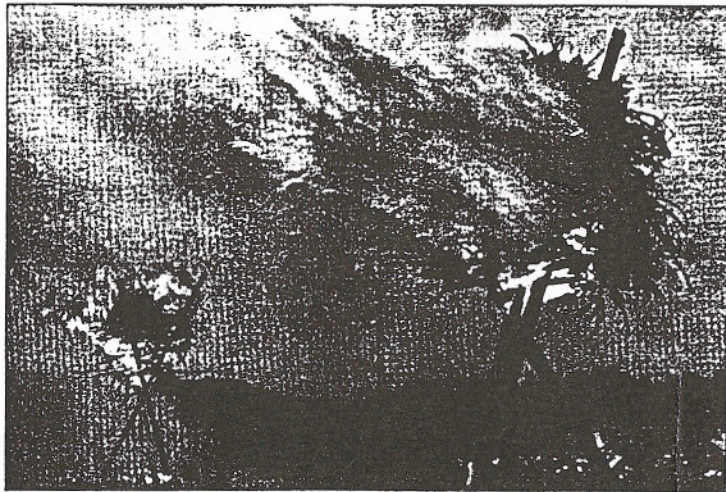
Prignitzer 19.06.98

Musik und Feuerinstallation zur Sommersonnenwende in Seddin

Seddin • Auch in diesem Jahr wird zur Sommersonnenwende am 20. Juni in Seddin die König-Hinze-Performance gefeiert. Sie ist Bestandteil der König-Hinze-Tage, die vom Kulturverein „Stepenitztal“ veranstaltet werden. Über 3000 Jahre erhielt sich in der Prignitz die Sage vom König Hinz, der bei dem Dorf Seddin mit all seinen Schätzen in einem dreifachen Sarg begraben sein soll, einem aus Gold, einem aus Silber und einem aus Bronze. Diese Sage fand in erstaunlicher Weise Bestätigung, als 1899 bei Steinbrucharbeiten das Grab des bronzezeitlichen Herrschers entdeckt wurde: in einer 1,6 Meter hohen Grabkammer

stand eine große Tonurne, in der eine Bronzeurne mit Brandresten eines jungen Mannes eingesetzt war. Wertvolle Grabbeigaben weisen auf einen Stammesfürsten hin. Auftakt für die Tage ist morgen um 19 Uhr ein Vortrag zur Ur- und Frühgeschichte mit Jens May in der Kirche in Seddin. Am Sonnabend um 10 Uhr startet eine Wanderung mit Führung in das Stepenitztal. Treffpunkt ist die Wassermühle Wolfshagen. Um 14.30 Uhr findet am Königsgrab die König-Hinze-Olympiade für Kinder und Erwachsene statt. Zur gleichen Zeit wird in der Kunstscheune in Seddin die Ausstellung mit Malerei und Zeichnungen

von André Matthias Bednarczyk und Katrin Bautze eröffnet. Am Samstag um 20 Uhr wird zur Performance am Königsgrab geladen. Simone Ahrend hat in diesem Jahr die Regie der Musik- und Feuerinstallation übernommen. Sie hat eine Installation nach einem altgermanischen Feuerzeichen entworfen, das hell lodern wird. Dazu gibt es Rezitation, Musik und Tanz mit Dörte Seher, Thomas Just und Apollo Manolopoulos. Mit einem Konzert mit dem Vocalquartett „Iabia vocalia“ und dem Gitarrenduo „SansSouci“ werden die Tage am Sonntag um 14.30 Uhr in der Kirche in Seddin beendet.



Stimmungsvoll ging es auch im vergangenen Jahr am Königsgrab zu. Foto: Simone Ahrend

Prignitzer 20.06.98

Der „Prignitzer“-Kulturtip



Die Feuerzeichen werden heute abend entzündet. Foto: Simone Ahrend

König-Hinze-Performance

Um 20 Uhr beginnt heute abend unter Regie von Simone Ahrend die König-Hinze-Performance am Königsgrab von Seddin. Mit Feuerzeichen, mit Musik und Tanz soll das Ritual der Totenfeier des König Hinze, der einer 3000 Jahre alten Überlieferung zufolge hier beige-

setzt worden sein soll, stimmungsvoll wieder lebendig gemacht werden. Mitwirkende sind Dörte Sehrer (Klarinette), Tom Sehrer (Sprecher), Thomas Just und Christian Bormann (Klänge) sowie der Capoeira-Tänzer Apollo Manolopoulos.



Musik-und
Feuerinstallation zur
Sommersonnenwende
am Königsgrab von
Seddin 20. Juni 1998,
um 20.00 Uhr



Veranstalter
Kulturverein Stepenitztal e.V

Regie
Simone Ahrend

Musik
Thomas Just,
Christian Bormann
Dörte Sehrer (Solo)

Feuerinstallation
Simone Ahrend

Ausruckstanz: Capoeira
Apollo Manolopoulos

Betreuung: Annegret Brust
Kulturverein Stepenitztal e.V.

PRIGNITZ
Sommer 98
KULTUR-UND KUNSTFESTTAGE

INSZENIERUNG VON SIMONE AHREND in einer vom bronzezeitlichen Königsgrab Seddin
geprägten Landschaft mit musikalisch szenischen Umsetzungen

Gefördert durch die Kommunen, Gemeinden
und den Landkreis Prignitz sowie dem Ministe-
rium für Wissenschaft, Forschung und Kultur.

Einzigartig in Europa ist das Königsgrab von Seddin. Ein König wurde hier vor 2800 Jahren begraben, ein zwölf Meter hoher und 130 Meter breiter Grabhügel für ihn angelegt, der 1899 geöffnet wurde. Die Legende vom Seddiner Königsgrab – Über Jahrhunderte weitererzählt und – plötzlich bestätigt. Das Grab war gefunden, die Asche zwei weiblichen und einem männlichen Menschen zugeordnet. Vergangene Kultur – können wir uns heute noch ein Bild davon machen? Simone Ahrend

VERANSTALTUNGEN VOM 19. - 21. JUNI 1998 IN SEDDIN:

- | | |
|------------------------------|---|
| Freitag, 19.06.
19.00 Uhr | Vortrag zur Ur- und Frühgeschichte
Referent: Jens Mey |
| Samstag, 20.06.
10.00 Uhr | Wanderung im Stepenitztal mit Führung
Treffpunkt: Wassermühle Wolfshagen |
| 14.30 Uhr | Ausstellungseröffnung in der Kunstscheune:
Malerei und Zeichnungen von André Matthis
Bednarczik und Katrin Bautze,
Werkkunst, Kaffee und Gebackenes aus dem Steinofen |
| 14.30 Uhr | König Hinz Olympiade am Königsgrab:
Lustige Spiele für Kinder und Erwachsene |
| 20.00 Uhr | Performance am Königsgrab - Feuerinstallation
Installation und Regie: Simone Ahrend
Klarinette: Dörte Sehrer
Klänge: Thomas Just und Christian Bormann,
Tanz: Apollo Manolopoulos |
| Sonntag, 21.06.
14.30 Uhr | Konzert in der Kirche von Seddin »Labia vocalia« |

